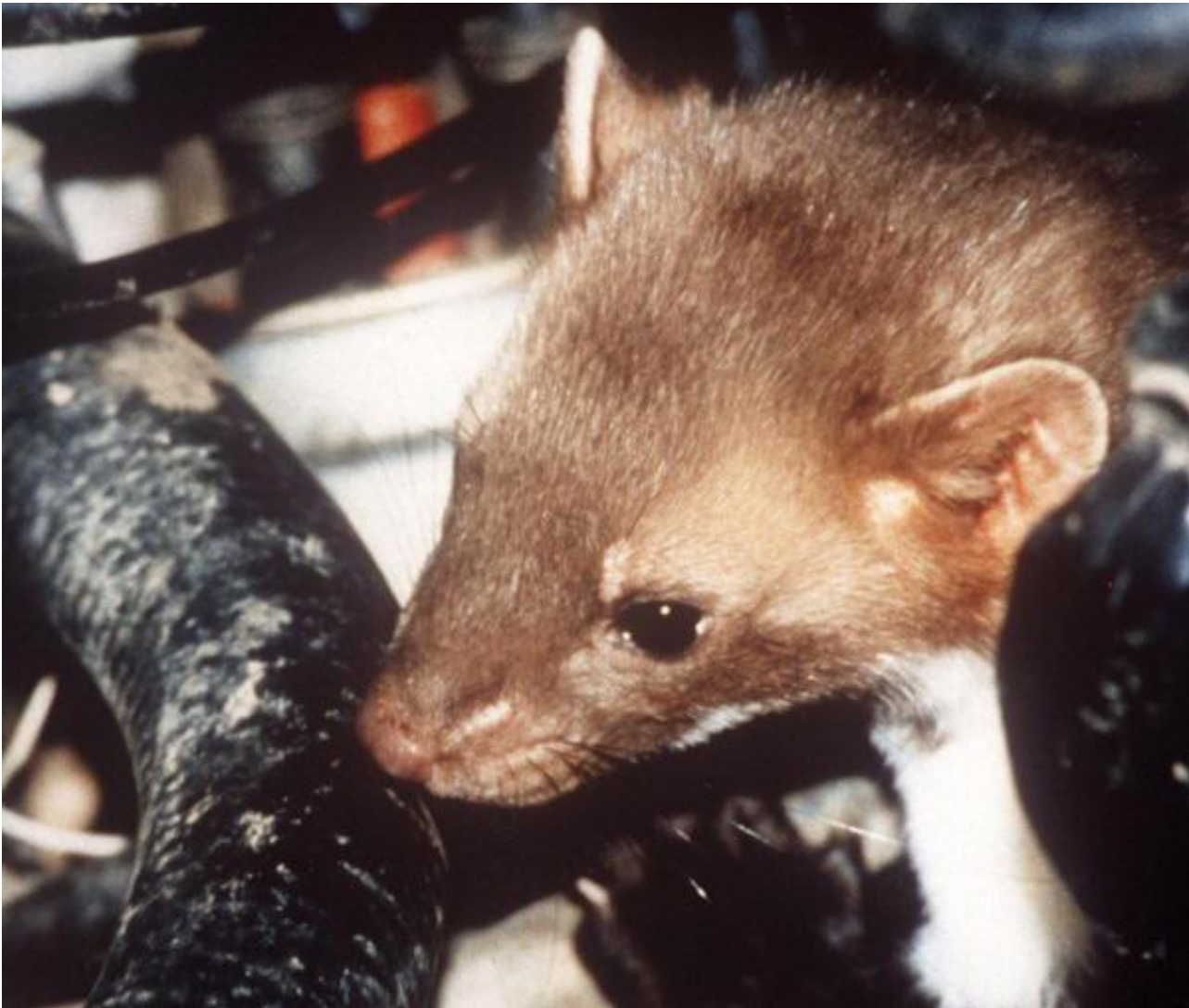


URL: <http://www.swp.de/3771230>

Autor: MICHAELA GLEMSER, 07.04.2016

Fachleute geben Tipps gegen Marderschäden unter der Motorhaube

KREIS LUDWIGSBURG: Sie können sehr gut klettern, beißen gern in Kabel und sind der Schrecken eines jeden Autofahrers: Marder. Fachleute aus der Region wissen, was gegen die gefürchteten Attacken der Tierchen hilft.



Süße Knopfaugen, aber scharfe Zähne: Ein beißwütiger Marder im Motorraum ist der Albtraum jedes Autofahrers. Fotograf: dpa

Wenn das Auto am Morgen plötzlich schlecht oder sogar überhaupt nicht anspringt, bringt meist der Blick unter die Motorhaube Aufklärung: Angeknabberte oder zerbissene Kabel und Fellreste entlarven den nächtlichen Besucher, der für Autobesitzer zum echten Albtraum wird und hohe Kosten verursacht - Marder. "Gerade in diesen Wochen ist die Gefahr, dass sich ein Marder im Motorraum eines Fahrzeugs zu schaffen macht, sehr groß, denn vor der Geburt und Aufzucht ihrer Jungen im März sowie April sind die Tiere sehr aktiv", weiß der Jäger Stefan Ott, dessen Revier in Sachsenheim liegt.

Aber auch im Herbst, wenn die jungen Marder selbstständig werden und sich eigene Reviere suchen, kann es zu Angriffen kommen. "Der Steinmarder, der überwiegend für die Schäden am Auto verantwortlich ist, erkundet

Gegenstände durch Beschnupern und Zerbeißen. Hauptursache ist aber das sogenannte Verbeißen, das auftritt, wenn ein erwachsenes Marder Männchen auf die Duftspur eines Artgenossen im Motorraum trifft", sagt Ott.

Die kleinen Plagegeister geraten aus Frust über den anderen Marder in eine regelrechte Beißwut, der neben den Zündkabeln auch Kühlwasserschläuche zum Opfer fallen. "Sind diese defekt, besteht natürlich die große Gefahr, dass der Motor überhitzt und schweren Schaden nimmt. Aber auch in die Isolierung fressen sich die Marder im Fahrzeug", erläutert der stellvertretende Geschäftsleiter von Opel Weller in Bietigheim-Bissingen, Frank Wallesch. Er rät seinen Kunden dazu, regelmäßig den Motorraum ihres Fahrzeugs, beispielsweise bei der Kontrolle des Ölstands, genau unter die Lupe zu nehmen und auf Beißspuren oder Fellreste zu achten.

Ein effektiver Marderschutz sei ein schwieriges Thema. "Es gibt die Möglichkeit, kleine Elektroden im Motorraum zu verteilen, die dem Tier leichte Impulse versetzen und es damit abschrecken. Viele Kunden entscheiden sich auch für eine Ummantelung der gefährdeten Kabel aus harten Materialien", erklärt Wallesch. Er rät Autobesitzern auf alle Fälle zu einer Motorwäsche, nachdem ihr Auto heimgesucht wurde, denn die Duftmarken ziehen Artgenossen wieder an.

Wer nicht gleich einen Fachmann um eine Motorwäsche bitten möchte, kann nach den Angaben von Götz van Treek ebenso auf ein Duftmarken-Entfernerspray zurückgreifen. Der Geschäftsführer von Autoteile Binder in Bietigheim-Bissingen hat mehrere Mittel im Angebot. "Wir verkaufen eigentlich das ganze Jahr über Abwehrmittel gegen Marder. Besonders stark ist die Nachfrage zu Beginn der kalten Jahreszeit, wenn die Marder im noch warmen Motorraum Schutz suchen, aber auch im Frühjahr", sagt er. Bewährt hätten sich vor allem Ultraschallgeräte, die Pfeifgeräusche verursachen, die der Mensch nicht hören könne, die aber die geräuschempfindlichen Marder abschrecken. "Inzwischen lassen sich Ultraschall-Anlagen sogar in der Garage oder im Carport anbringen. Diese funktionieren mit Batterie, während die Ultraschall-Geräte im Motorraum an die Fahrzeugelektronik angeschlossen werden und selbst aber nur ganz wenig Strom verbrauchen", macht van Treek deutlich.

Ebenso auf dem Markt sind Duftsprays und -stäbchen, die mit ihrem Geruch die Marder vertreiben sollen. Doch nach den Erfahrungen von Treeks entscheiden sich immer weniger Autobesitzer dafür, weil diese Abwehrmittel immer wieder erneuert werden müssen. Auch auf Hausmittel wie Hundehaare, Pfeffer, WC-Steine oder Maschendrahtzaun unter dem Auto setzten immer weniger Menschen, denn deren tatsächliche Wirkung sei nicht eindeutig nachweisbar. Die Ultraschallgeräte dagegen arbeiteten zuverlässig. "Bisher gab es bei uns keine Reklamationen und kein Kunde, der ein solches Gerät in seinen Motorraum eingebaut hatte, hat uns von einer erneuten Marderattacke berichtet", stellt van Treek fest.

Gefürchtet sind die kleinen Raubtiere aber auch als Untermieter im Dachgeschoss, wo sie die Isolierung stark beschädigen können und so Wärmebrücken entstehen oder Feuchtigkeit eindringen lassen. Sowohl im Auto als auch unter dem Dach sind Marder keine Dauergäste. Ihr Revier ist groß, und sie haben vielen Verstecke, die sie in unterschiedlichen Zeitabständen aufsuchen. "Grundsätzlich unterliegt der Marder dem Jagdrecht. Nur der Jagd ausübungs-Berechtigte darf den Marder fangen und erlegen. In Bezirken, in denen die Jagd ruht, in Orten zum Beispiel, ist ein Sachkundenachweis nötig, um einen Marder zu fangen. Daher wird dies meist ein Jäger übernehmen", unterstreicht Jäger Ott.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm